

Vorwort	9
Hinweise zum Konzept dieses Reiseführers	10
Das Wichtigste in Kürze	12
Reisehöhepunkte	14
Unterwegs mit Kindern	16

LAND UND LEUTE 19

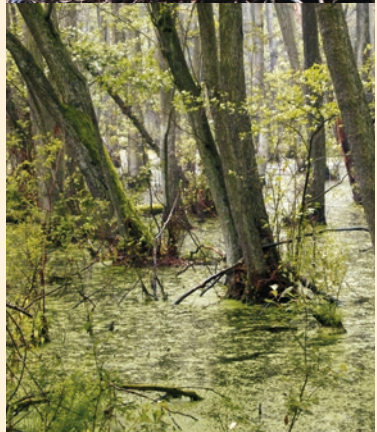
Landschaft und Tierwelt	20
Hochwasser und Wasserwirtschaft	26
Sagenhafte Gestalten	29
Geschichte	30
Wirtschaft und Tourismus	33
Die Kultur der Sorben/Wenden	34
Sprachen	38
Spreewälder Küche	39

DER UNTERSPREEWALD 43

Alt-Schadow (Stary Škódow) und Neuendorf am See	44
Leibsch (Lebuš)	45
Neu Lübbenau (Nowy Lubnjow)	46
Groß Wasserburg (Wódowy Grod)	46
Krausnick (Kšušwica)	48
Wanderungen ab Krausnick	49
Schleipzig (Slopišća)	51
Lübben/Spreewald (Lubin)	54
Radwanderung durch den Unterspreewald	61

DER OBERSPREEWALD 69

Lübbenau/Spreewald (Lubnjow)	70
Wanderungen, Paddeltouren und Radwanderungen ab Lübbenau	82
Wanderung nach Wotschofska	82
Durch das Herz des Spreewaldes	82
Paddelboottour nach Wotschofska	83
Spreewälder Handwerkstour	84





Von Lübbenau über Lübben und Schlepzig zum Köthener See und zurück	85
Kanureise von Lübbenau nach Berlin	90
Lehde (Lědy)	93
Freilandmuseum Lehde	94
Wanderung von Lübbenau nach Lehde	100
Leipe (Lipje)	101
Alt Zauche (Stara Niwa)	103
Wanderung von Alt Zauche zur Pohlenzschänke	103
Neu Zauche (Nowa Niwa)	104
Raddusch (Raduš)	107
Rundwanderung von Raddusch zur Dubkow-Mühle	112
Radwanderung von Raddusch nach Lübbenau und zurück	112
Vetschau/Spreewald (Wětošow)	115
Burg/Spreewald (Borkowy)	119
Burg-Dorf (Wobsedne Bórkowy)	122
Bootstour von Burg-Dorf nach Burg-Kauper	125
Burg-Kolonie (Prizarske Bórkowy)	128
Burg-Kauper (Kuparske Bórkowy)	133
Fontanewanderweg	134
Byhleguhre (Běla Góra)	136
Straupitz (Tšupc)	137
Wanderung von Straupitz zur Byttna und weiter nach Byhleguhre	140
Werben (Wjerbno) und Zahsow (Cazow)	142
Briesen (Brjazyna)	144
Dissen (Dešno)	146
Cottbus (Chóšebuz)	148
Geschichte	148
Sehenswürdigkeiten	150
Das grüne Cottbus	162
Wanderung durch die Madlower Schluchten	166
Fahrradtour von der Stadtmitte zum Cottbuser Ostsee	167
Fahrradtour von Cottbus nach Straupitz und zurück über Burg	171

Ein Ausflug nach Bad Muskau (Mużakow)	175
Die Räderschnitza-Tour	180
Wanderung auf dem Geopfad nahe Łęknica	181

REISETIPPS VON A BIS Z 183

Literaturhinweise	186
Der Spreewald im Internet	188
Der Spreewald im Film	189
Der Autor	189

Register	190
Bildnachweis	191
Kartenregister	191
Kartenlegende/Zeichenlegende	196

EXTRAS

Störche im Spreewald	24
Tausend Kilometer Schlittschuhfreuden	28
Rezepte	40
Die Spreewaldgurke	66
Die Grafen zu Lynar	77
Verswinden die Schwarzerlen aus dem Spreewald?	106
Bleiche Resort & SPA	131
Fürst Pückler-Muskau und der Branitzer Park	159



Vorwort

Nur eine Fahrstunde mit dem Auto oder der Bahn von Berlin entfernt fächert sich die Spree zu einer märchenhaften Landschaft auf. Nirgendwo sonst in Deutschland stehen Ortseingangsschilder neben dem Wasserlauf, kommt in Deutschland der Arzt, die Post und manchmal selbst die Feuerwehr mit dem Kahn. Mitunter wird hier auch die Kuh zur Weide gestakt. Auch Gurken, Meerrettich und vieles andere wird auf dem Wasserweg transportiert. Der Spreewald ist auch die Heimat der Wenden/Sorben, des kleinsten slawischen Volkes, deren Volkskunst und Brauchtum noch vielerorts gepflegt werden. Daneben haben aber auch Irrlichter, Mittagsfrau, Nix und Wassermann im mystischen Spreewald mitunter ihren großen Auftritt.

Im öffentlich-rechtlichen Programm genießt der Spreewald inzwischen Hochkonjunktur – zumindest als geheimnisvoller Handlungsrahmen: Von ›Das Geheimnis im Moor‹ (2005) bis in die Gegenwart wurden hier bereits 16 Krimis gedreht. Der Spreewald avancierte dabei selbst zum Hauptdarsteller. Seine Anwesenheit ist ein visueller Nährboden für fließende Übergänge zwischen Traum und Wahrhaftigkeit.

Die Kleinstädte und Dörfer sind in eine liebliche Landschaft gebettet. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Paddelboot eröffnen sich die schönsten Ansichten, weitab von Lärm und der Hektik des Alltags. Bekannt ist der Gurkenradweg, aber auch einige Kilometer des Spree-, des Pückerlradwegs sowie des Ludwig-Leichhardt-Trails verlaufen durch den Spreewald. In Burg/Spreewald schwärmen die Besucher von einem der besten Wellnesshotels im Lande, dazu verwöhnt eine fantasievolle Gourmetküche den Gaumen. Die nahe Spreewaldtherme ist eines der schönsten Gesundheitsbäder in Deutschland. Am östlichen Tor des Spreewaldes, bei Burg, beginnt die Spree zu bummeln. Nirgendwo sonst in ihrem Lauf zwischen den Oberlausitzer Quellen und der Berliner Mündung in die Havel gönnt sie sich so viel Ruhe wie hier. Romantisch veranlagte Besucher finden immer noch genügend Orte, wo man beim Anblick der Natur ins Schwärmen gerät und sich auch mal für längere Zeit allein oder zu zweit am Spreewald erfreuen kann.

An sonnigen Wochenenden und Feiertagen, in den Sommerferien und über Silvester sind manch andere Plätze im Spreewald überlaufen. Aber jeder, der ein wenig sucht oder sich einige Tage hier aufhält, wird ihn finden: einen Spreewald, den unsere Vorfahren als das Wunderland charakterisierten, das dem rasenden Tempo der Zeit ein Schnippchen schlagen konnte.

Der Spreewald ist das ideale Reiseziel für Tages- und Wochenendausflüge oder für den Kurzurlaub – aber auch groß genug für den Jahresurlaub, wenn man alle Orte kennenlernen möchte. Für alle Wünsche hält der vorliegende Reiseführer passende Anregungen bereit.

André Micklitza im Spätsommer 2024

Hinweise zum Konzept dieses Reiseführers

Der kleinräumige Spreewald wird von Auswärtigen zumeist als ein Landschaftsraum betrachtet. Er lässt sich aber in zwei größere Teile untergliedern: In den Unterspreewald zwischen Alt-Schadow und Lübben und den Oberspreewald zwischen Lübben und Burg. Dazu kommt der sehr kleine Bergspreewald ganz im Nordwesten, in den Krausnicker Bergen.

Das Buch folgt dieser gängigen Einteilung und gliedert den Spreewald in zwei große Kapitel: Unterspreewald mit Bergspreewald und Oberspreewald. So werden die Orte und Landschaften von Nord nach Süd vorgestellt. Neben den Ortsbeschreibungen sind Wanderrouten, Radtouren oder einige Wasserwanderstrecken aufgeführt – mit Kilometerangaben sowie Zeitbedarf –, die besonders gut geeignet sind, die Landschaft kennenzulernen. Herausragenden Persönlichkeiten und regionalen Besonderheiten sind spezielle Exkurse – hier ›Extra‹ genannt – gewidmet.

Der Spreewald ist die Heimat der Sorben/Wenden. Im Reiseführer sind daher alle Orte zweisprachig erwähnt. Allerdings hört man das Sorbisch-Wendische als Alltagssprache auch hier nur noch sehr selten.

Zwei ausführliche Ausflugsvorschläge erweitern das Aufenthaltsangebot für Besucher, die hier für längere Zeit verweilen wollen. Da ist zum einen die Spree-Stadt Cottbus, von Burg/Spreewald nur 20 Minuten Autofahrt entfernt oder mit der Linie Nr. 47 (Thermenbus) jede Stunde bequem zu erreichen. Cottbus ist neben dem Spreewald das Zentrum des Sorben/Wendentums in der Niederlausitz, beispielsweise

mit dem Wendischen Museum. Zudem ist das sehr sehenswerte Apothekenmuseum das einzige im Land Brandenburg. Im Cottbuser Stadtteil Branitz befindet sich der gleichnamige Park, das Spätwerk des Fürsten Pückler.

Weitere 40 Kilometer östlich breitet sich der Muskauer Park zu beiden Seiten der Lausitzer Neiße aus, ebenfalls von Pückler gestaltet, und heute das einzige bi-nationale UNESCO-Weltkulturerbe hierzulande. Hinweise zu Touristeninformationen, Verkehrsverbindungen, Einkehrmöglichkeiten, Unterkünften, Veranstaltungen und Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in den Informationskästen am Ende der jeweiligen Abschnitte; allgemeine Reiseinformationen zum Spreewald finden sich im Anhang, in den Reisetipps von A bis Z.

Die Unterkunftspreise steigen erfahrungsgemäß ab und an. Deshalb werden hier die Hotels und Pensionen, bezogen jeweils auf den Preis für ein Doppelzimmer in der Hauptsaison, in drei Kategorien eingeteilt: (€) bis 50 Euro, (€€) 50 bis 100 Euro, (€€€) über 100 Euro. Dazu ist zumeist eine Kurtaxe (ca. 2 Euro pro Person und Nacht) zu zahlen. Dem eigentlichen Reisetil ist das Kapitel Land und Leute vorangestellt, das in die Geschichte und Gegenwart des Spreewalds einführt.

Wer sich eingehender und umfassender mit dem Spreewald und seiner Umgebung beschäftigen möchte, der findet zum Abschluss ausgewählte Literatur- und Filmhinweise sowie weiterführende Internetadressen.

Das Wichtigste in Kürze

Informationen vor Reisebeginn

Im Spreewald finden sich mehrere Informationsbüros. Allgemeine Informationen vor der Reise u. a. bei: **Tourismusverband Spreewald e. V.**, Lindenstr. 1, 03226 Radusch, Tel. 035433/72299. Der moderne Informationspavillon steht nahe der Autobahnunterführung, an der Straße Richtung Slawenburg. www.spreewald.de

Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH, Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam, Tel. 0331/2004747. www.reiseland-brandenburg.de

Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Der Spreewald ist sehr gut mit der Bahn oder dem Bus zu bereisen. DB-Regionalzüge zwischen Berlin und Cottbus halten in Lübben, Lübbenau, Raddusch und Vetschau (einige auch in Kunersdorf und Kolkwitz). Die Verbindung Nauen–Berlin–Cottbus wird im Stundentakt bedient.

Preisniveau

Der Spreewald ist kein »Billigreiseziel«! Mit abnehmender Entfernung zu Berlin darf man kaum noch Schnäppchen erwarten. Luxuriöse Unterkünfte etwa haben entsprechende Preise.

Sicherheit

Der Spreewald ist ein sicheres Reiseziel, Kleinkriminalität kommt selten vor. Das Auto sollte man aber über Nacht auf bewachten oder abgeschlossenen Parkplätzen abstellen.

In den ZDF-Spreewaldkrimis gibt es meist einen Toten – dies ist aber Fiktion. Der Spreewald mit seinen Legenden und realer Mystik bildet eben einen guten Rahmen für Kriminalgeschichten.

Verständigung

In der Region Spreewald und um Cottbus herum können Sie mitunter noch die niedersorbische/wendische Sprache hören.

Für Auswärtige bleibt es eine Herausforderung, die im öffentlichen Raum vorhandenen zweisprachigen Schilder zu lesen.

Unterkünfte

Dank der Modernisierungen und vielen Neubauten befindet sich die touristische Infrastruktur auf einem hohen Niveau. In Burg/Spreewald finden Sie sogar zwei der besten Hotels in Deutschland. Wer mit dem Auto unterwegs ist, wird auch ohne lange Planung immer eine adäquate Bleibe finden; wer radelt, wandert oder paddelt, sollte, vor allem am Wochenende, vorher buchen.

Camping- und Caravanstellplätze sind vorhanden. Im Spreewald und auf dem Wasserweg Richtung Berlin oder Schwielochsee/Beeskow finden sich mehrere Rastplätze, auf denen Paddler mit eigenem Zelt für eine Nacht mit geringen Kosten übernachten dürfen.

Individuell oder organisiert?

Der Spreewald eignet sich sehr gut für individuelle Touren, es gibt aber auch mehrere Reiseveranstalter, die z. B. einen Gepäcktransfer organisieren (→ S. 184).

Kanoutouren

Auf der Spree ab Cottbus bis nach Alt-Schadow und über den Spreewald hinaus Richtung Berlin können individuelle und organisierte Touren unternommen werden (► Viertagestour von Lübbenau nach Königs Wusterhausen, S. 90). Zwischen Burg und Cottbus (ca. 20 km) wurden in den vergangenen Jahren an Wehren und Sohlschwellen Aus- und Einstiege oder Bootsgassen und Schwallstrecken angelegt. Es gibt viele Bootsvermieter, die Gesamtkapazität wird auf rund 4000 Boote geschätzt.

Radwanderwege

Der Spreeradweg zählt für Tourenradler längst zu den gesamtdeutschen Klassikern. Der zumeist im Südbrandenburgischen ver-

laufende ›Fürst-Pückler-Radweg‹ wurde als erster in Deutschland vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) zertifiziert, ein Teilabschnitt führt durch den Spreewald. Darüber hinaus findet man mehrere gut ausgebaute und markierte regionale Radstrecken wie den ›Gurkenradweg‹, einen Teilabschnitt des Themenradweges ›Sorbische Impressionen‹ und des ›Ludwig-Leich-

hardt-Trails‹. Infos z. B. bei: **Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club** (ADFC), Landesverband Brandenburg e.V., Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam, Tel. 0331/2800595. <https://brandenburg.adfc.de>

Ausführliche reisepraktische Hinweise bieten die Reisetipps von A bis Z ab Seite 183.



Auf dem Radweg zwischen Lübben und Schlepzig

Reisehöhepunkte

Spreewaldmuseum Lübbenau ▼

Die Ausstellungen des Museums findet man etwas abseits vom Lübbenauer Marktplatz, im Torhaus am Topfmarkt. Das Museumskaufhaus gewährt Einblicke in historische Läden und Handwerkerstätten, daneben sind zahlreiche Spreewaldgemälde zu sehen. Zur Dauerausstellung ›Museumskaufhaus trifft Spreewaldbahn‹ gehören im modernen Anbau eine Dampflokomotive und ein kombinierter Reise- und Packwaggon, eindrucksvoll auf zwei Ebenen übereinander angeordnet (→ S. 73).



Wotschofska ►

Wotschofska heißt das wohl schönste und auch abgelegenste Gasthaus im Spreewald. Die Standesherrschaft Lynar ließ hier, im einstigen Lübbenauer Bürgerwald, ein kleines Vorwerk erbauen, 1894 errichtete die Stadt Lübbenau das gleichnamige Gasthaus im Schweizerstil. Vom Lübbenauer Marktplatz ist Wotschofska in etwa einer Stunde zu Fuß über sechs typische Spreewaldbrücken zu erreichen (→ S. 82).

Mit dem Kahn durch den Spreewald

Die traditionellen Holzkähne entstehen aus Brettern von 120- bis 140-jährigen Kiefern, die über offenem Feuer gebogen werden. Gestakt von Kahnfährfrau/-mann, gleiten

die Gäste fast lautlos durch den grünen märkischen Dschungel. Unterwegs werden Geschichten und Legenden erzählt, dazu Wissenswertes rund um den Spreewald. Auch für Proviant ist während der Kahnfahrt gesorgt – Getränke und Snacks sind meist mit dabei (Großer Kahnfährhafen Lübbenau → S. 89).



Paddelboot- oder Kanutouren ▲

Schätzungsweise 4000 Boote sind im Spreewald zur Ausleihe verfügbar. Damit eröffnen sich für Individualisten traumhafte Möglichkeiten, die Landschaft und Natur auf eigene Faust kennenzulernen. Boote sind stunden- oder gleich tageweise zu mieten. Für kurze Ausfahrten genügt ein Paddelboot, für ausgiebige und mehrtägige Touren eignet sich ein Kanu, weil sich hier auch viel Gepäck verstauen lässt (Bootsvermieter in Lübbenau → S. 89).



Freilandmuseum Lehde ▼

Im Freilandmuseum in der Umgebung von Lübbenau wurden ab Mitte der 1950er Jahre typische Spreewaldgehöfte aus einem Umkreis von 35 Kilometern zusammengetragen, die der Besucher nun allesamt mit wenigen Schritten erreicht. Kinder langweilen sich garantiert nicht. Für sie gibt es zahlreiche Erlebniskisten: Hier können sie selbst Obstbäume mit dem Eimer gießen, Wäsche nach Art der Urgroßmutter auf dem Waschbrett schrubben, in Holzpanzern laufen oder sogar ein kleines Backblockhaus auf- oder abbauen (→ S. 94).

**Wendisch-deutsche Doppelkirche**

Das europaweit einzigartige Gotteshaus steht in Vetschau. Das Bauensemble ist über fünf Jahrhunderte entstanden und Zeugnis des friedlichen Nebeneinanders von zwei Sprachen und Kulturen einer gemeinsamen Konfession. Die wendische Dorfkirche wurde im 13. Jahrhundert errichtet. Die Landesherrn ordneten später den Bau einer der wendischen ebenbürtigen deutschen Kirche an. So entstand zwischen 1690 und 1694 anstelle einer kleinen deutschen Kapelle die zweite Stadtkirche für evangelische Deutsche. Mit dem spätbarocken Anbau wurde die Kirche zum ›Zwilling‹, nur durch eine Wand von der wendischen Kirche getrennt (→ S. 115).

Spreewaldtherme Burg

Sanfte Grüntöne dominieren die große Badehalle, deren schräge Stützpfiler an die Bäume im Spreewald erinnern und die Mosaikgrünstreifen an den Betonwänden an das allgegenwärtige Schilf. Beim Schweben im Solebad vergisst man schnell die Zeit. Die Spreewälder Natursole entspringt in über 1000 Metern Tiefe unter der Therme. Und auch der Saunagarten zeigt sich spreewaldtypisch. (→ S. 124).

Holländermühle ▼

An der Laasower Straße in Straupitz steht eine Holländerwindmühle von 1850. Das Straupitzer Exemplar ist als Korn-, Öl- und Sägemühle nutzbar und damit heute die einzige funktionstüchtige Dreifachmühle Europas. Im dicken ›Bauch‹ der Mühle wird das leicht nussig schmeckende Leinöl gepresst. Die originale Technik dafür stammt aus dem Jahr 1910, und man darf dabei zusehen, wie geröstet oder gepresst wird (→ S. 139).

**Spreewald- und Schützenfest**

Alljährlich feiern die Lübbenauer mit ihren Gästen am ersten Juliwochenende. Höhepunkt ist der sonntägliche Kahnkorso mit 35 bis 45 geschmückten Kähnen, die auch ein Spiegelbild des lebendigen Brauchtums sind. Frauen und Männer tragen dabei oft die wendisch-sorbische Tracht. Am letzten Sonntag im September startet der Kahnkorso im benachbarten Lehde.

Unterwegs mit Kindern

Wer noch nicht dort war, kann auch nicht wissen, dass der Spreewald in Wahrheit gar kein Wald ist. Denn dieser Flecken, gar nicht so weit von der Millionenstadt Berlin entfernt, besitzt zwar manches Wäldchen, aber noch viel mehr: Blumenwiesen, kleine Äcker und Felder wechseln mit großen grünen Weideflächen, auf denen sich Kühe aufhalten. Auf dem Deich des Nordumfluters grasen mitunter Schafe. So ist der Spreewald eine wundersame ›Schule der Natur‹, in der Eltern ihren Kindern Fauna und Flora näherbringen und ihnen gleichzeitig Beispiele einer zukunftsweisenden Land- und Viehwirtschaft zeigen können. Die Spreewälder leben auch nicht im Wald, sondern in Dörfern, Kleinstädten oder in Streusiedlungen. Das Dorf Burg ist ein solches Streudorf, in dem man sich schnell verlaufen kann. Hier stehen die Häuser mancherorts so weit auseinander, dass man den Nachbarn nicht sehen kann. Dieses Terrain, oft abseits vom lauten Verkehr, eignet sich hervorragend für ausgedehnte Fahrrad-, Wander- und Paddelbootausflüge in Familie.

Wer im Spreewald zu Fuß unterwegs ist, muss oft über eine kleine Brücke steigen. Das ist für Kinder eine willkommene Abwechslung, etwa auf dem **Wanderweg** vom Lübbenauer Markt zur Wotschofska (→ S. 82) gibt es gleich mehrere. Sie sind ziemlich hoch gebaut, nicht nur, damit sich die Kahnfährmänner und -frauen beim aufrechten Staken der Kähne keine Beulen und Schrammen holen, sondern vor allem, damit die noch heute manchmal hochgepackte Heufracht auf den Kähnen durchpasst. Anfangs besaßen die kleinen Brücken nur auf einer Seite ein Geländer, und von weitem sahen diese Holzkonstruktionen aus wie eine Parkbank, weshalb man sie kurz ›Bank‹ nannte. Aus Haltbarkeitsgründen und wegen Sicherheitsbedenken in jüngerer Zeit gibt es davon aber kaum noch welche.

In früheren Zeiten fingen die Spreewaldfischer oft mehr Fisch, als die Familie essen konnte. Daher ersannen die Spreewälder einen Holzbehälter als Vorratskammer. Die kleinen Fischgefängnisse, die Fischkästen, werden immer noch getischlert und sind



Auf dem Spreedeich zwischen Cottbus-Skadow und Döbbrick



Der Spielplatz ›Spreewaldreich‹ in Lübbenau

hier und da im Einsatz. Wer einen aus nächster Nähe sehen oder gar untersuchen möchte, begibt sich nach Schlepzig. In der **Dauerausstellung** in der Alten Mühle, Unter Wasser unterwegs, können Kinder und Eltern dieses Exemplar ausführlich betrachten (→ S. 51).

Besondere Attraktionen für kleine Leute sind auf und nahe der Lübbener Schlossinsel der Wasserspielplatz mit Holzflößen sowie die Flussbadestelle **SpreeLagune** (→ S. 59). Bei Lübben existiert auch ein **Kletterwald** (→ S. 64), und im **Spreeweltenbad Lübbenau** (→ S. 89) können Kleine und Große gemeinsam mit Pinguinen um die Wette tauchen. 2019 wurde im Lübbener Stadtzentrum das große und vielfältige **Spielparadies Spreewaldreich** eröffnet. (→ S. 72).

Im **Freilandmuseum Lehde**, nur einen Katzensprung von Lübbenau entfernt, finden Kinder zahlreiche Erlebniskisten: Hier werden sie angeregt, selbst Obstbäume mit dem Eimer zu gießen, Wäsche nach Art der Urgroßmutter auf dem Waschbrett zu schrubben, in Holzpantinen zu laufen oder sogar ein Backblockhaus im Maßstab 1:3 (das Original steht gegenüber) auf- bzw. abzubauen (→ S. 94).

Am **Kur- und Sagenpark** in Burg findet sich ein origineller Abenteuerspielplatz (→ S. 123). Neben anregen in Stein gemeißelte mystische Spreewälder Gestalten die Fantasie an. Geschicklichkeit lässt sich auf spielerische Art und Weise im **Burger Barfußpark** (→ S. 129) erproben.

In Burg-Kauper, am Spreewaldhof Lukas, können sich Klein und Groß in einem **Irrgarten** auf die Suche nach dem kürzesten Weg in die Mitte eines Heckenlabyrinths begeben (→ S. 135).

Am Kornspeicher in Straupitz befindet sich ein **Kinderspielplatz**, und ein kleiner **Wasserspielplatz** mit Pumpe und Sand zum Pampfen begeistert Kinder am Familienhaus in der Cottbuser Puschkinpromenade. Ein großer **Wasserspielplatz** lockt in den Eliaspark nahe dem Energie-Fussballstadion: mit langem begehbaren Wasserkanal und flacher Pfütze zum Plantschen, Spritzen und Matschen. Beide Cottbuser Anlagen sind frei zugänglich.

Aktiv bewegen lässt es sich auch auf dem kleinen **Spielplatz** im Spreeaupark in der Nähe des Parkcafés (ehemaliges BUGA-Gelände), die Eltern können sich währenddessen auf den Liegen auf der umgebenden Wiese entspannen (→ S. 162).

LAND UND LEUTE



Frauen in wendischer Tracht im Freilandmuseum Lehde



Der Spreewald auf einer Zeichnung aus den 1950er Jahren (Ausschnitt)

ben. Auch Tiere sind verschwunden, darunter Birkhuhn, Große Rohrdommel, die stattliche Trappe und seit kurzem auch der Schwarzstorch. Dagegen erholen sich die Fischotter- und Biberbestände, 2016 wurde wieder eine Blauracke gesichtet, und Weißstörche leben im Spreewald in intakten Populationen. Um seltene Fischarten zu schützen, werden vielerorts Fischtreppen gebaut. Das hilft auch dem einstigen Charakterfisch des Spreewaldes, der Quappe (*Lota lota*). Dies ist der einzige Fisch aus der Sorte der Dorscharten, der im Süßwasser lebt, und gleichzeitig ist er ein vorzüglicher fettreicher Speisefisch, der es auf eine Länge von bis zu 70 Zentimetern bringen kann. Früher kam die Quappe massenhaft vor, sodass sie die Spreewälder auch trockneten und als Kienspanersatz verwendeten. Die Quappe hält sich vorwiegend am Gewässerboden auf und ist dämmerungs- und nachtaktiv.

Große Aufmerksamkeit wird der Beibehaltung der traditionellen Bewirtschaftungsformen durch die Bewohner des Spreewaldes geschenkt. Typisch im Landschaftsbild waren die großen Heuschober auf den Wiesen, die von Weitem an die Zwiebeltürme bayerischer Kirchen erinnern. Die Sorben nennen die Heutürme ›stog‹. Gemäht wurde das Gras einst nur mit der Sense. Es wurde ab vier Uhr in der Frühe geschnitten, weil der Morgentau das Gras etwas steif macht, wodurch es sich besser sensen lässt. Danach muss das Heu mehrmals gewendet sowie aufgelockert werden und gut trocknen; das dauert ein oder zwei Wochen, je nach dem Wetter. Feuchtes Heu würde später schimmeln. Aufgetürmt auf Holzgestellen und mit einer Harke glatt gekämmt, kann das Regenwasser gut ablaufen, und das Heu bleibt an der frischen Luft lange nahrhaft. Der ›stog‹ war einst der Wintervorrat. Es kann bis zu vier Jahre hier lagern und wird trotzdem vom Vieh gern gefressen. Eineinhalb Tonnen wiegt ein frischer Heuhaufen, und eine einzige Kuh frisst über den Winter einen ganzen Heuschober auf. Heute werden die meisten ›Haufen‹ nur noch für die Touristen zum Angucken aufgestellt. Das Gras wird jetzt von Maschinen gemäht, in große Rollen geformt und in Plastikfolie gewickelt. Wegen des Wegfalls der Subventionen wird im inneren

Der sorbische Drachen (sorbisch/wendisch *plon*) betätigt sich bevorzugt als finanzieller Glücksbringer: Taucht er auf, sollte man ihn mit Hirsebrei anlocken und verköstigen. Zum Dank revanchiert er sich mit reichlichen Korngaben, die jahrelang vorhalten, oder sogar mit einem Geldsegen.

Geschichte

Über die Frühgeschichte des Spreewaldes ›erzählen‹ eine Anzahl erhaltener Wall- und Befestigungsbauten sowie eine Fülle von Bodenfunden. Einzelfunde aus der mittleren Steinzeit, die bei Burg, Müschen, Raddusch und Schmogrow gemacht wurden, beweisen, dass hier schon seit mindestens 4000 Jahren Menschen leben. Ab 1870 erforschte der Arzt, Politiker und Anthropologe Rudolf Virchow intensiv die Besiedlung und prägte den Begriff der ›Lausitzer Kultur‹, der heute noch üblichen Bezeichnung der menschlichen Entwicklungsphase zwischen Bronze- und Eisenzeit. Virchow unterschied dabei als Erster zwischen bronzezeitlichen und slawischen Fundstücken. Im Spreewald, so am Schlossberg von Burg, in Werben und Babow, fand er typische Keramik mit Buckel-, Riefen- und Rillenverzierungen sowie Bronzegegenstände, vor allem als Grabzugaben. Ab dem 6. Jahrhundert kamen slawische Stämme in das Lausitzer Gebiet, ab dem 9. Jahrhundert wurden sie als Lu(n)sizi bekannt. Im Laufe der Zeit übertrug sich deren Name auch auf die Landschaft. Die war einst durch großflächige Feuchtgebiete geprägt. Das niedersorbische Wort *Łužyca* und das obersorbische *Łužica* bedeuten Sumpf oder Morast und verweisen auf diese Moore und Sümpfe. Ab dem 2. Jahrhundert ist auch der Aufenthalt germanischer Stämme nachweisbar,



Treuegelöbnis der Lübbener für den Kurfürsten Friedrich II. Eisenzahn im Jahr 1448

DER UNTERSPREEWALD



In Lübben vor der Schlossinsel



Die Dorfkirche in Neu Lübbenau

Neu Lübbenau (Nowy Lubnjow)

Im Jahr 1729 hielt sich der preußische König Friedrich Wilhelm I. bei seinem Freund Moritz Karl Graf zu Lynar auf. In Lübbenau florierte der Gurkenanbau, die Stadt war aber sächsisch, und die Gewinne flossen daher in die Dresdner Staats-



Neu Lübbenau

Vorwahl: 035473; **PLZ:** 15910.



Scheunenherberge und Scheunencafé (€–€€), Berliner Chaussee 1, Tel. 81770. EZ, DZ, FeWo, auch Übernachtung in einstigen Ställen im Stroh. Leckeres Bauernhof-Eis (von A wie Amaretto bis Z wie Zimt-eis, je nach Saison zwischen 15 und 25

kasse. Der Preuße wollte das schleunigst ändern. Flugs machte er 30 Lübbenauer Gurkenbauerfamilien ein verlockendes Angebot: In der neuen Kolonie bekäme jeder ein Haus geschenkt, unter der Maßgabe, dass sie Gurken anbauten und diese ausschließlich in Berlin verkauften. Als Starthilfe stellte der Regent für jede Familie eine Kuh, ein Schwein, Fischerei- und Jagdrechte sowie 50 Goldtaler in Aussicht.

Anfangs hieß die neue Siedlung ›Libbenauerei im Schadowschen Busch‹, ab 1751 dann zum Andenken an die alte Heimat ›Neu Lübbenau‹. Das Experiment mit dem Gurkenanbau misslang gründlich – der Boden und das Mikroklima waren für das Gedeihen der krummen grünen ›Spreewälder Königin‹ nicht geeignet. Einige Gurkenbauerfamilien zog es zurück nach Lübbenau, das Dorf Neu Lübbenau aber blieb.

Neueren Datums ist die **Dorfkirche**, die 1939 geweiht wurde. Als Kuriosum besitzt der Chorraum ein Dach in Form eines – kieloben angebrachten – Bootes im Winterschlaf.

Verbindung zur Spree besteht über die Neulübbenauer Kahnfahrt.

verschiedene Eissorten und Sorbets), Imbiss und Fahrradverleih. Am Ortsausgang Richtung Leibsch. Von April bis Oktober auch Schaumkerei (mind. 10 Teilnehmer). www.scheunenherberge.de



Kahnfahrten, Hauptstr. 13, Tel. 809991; Apr.–Okt. www.kahnschubser.de

Groß Wasserburg (Wódowy Grod)

Viele Touristen lassen sich allein vom Namen leiten, kommen nach Groß Wasserburg (Wódowy Grod), wo es längst keine Festung mehr gibt – und sind dann

leicht enttäuscht: Der Ort ist sehr über-schaubar.

Im 14. und 15. Jahrhundert gehörte das Dorf den Herren von Biberstein, die in einer Wasserburg lebten und von dort den Spreeübergang nach Leibsch kontrol-

lierten. 1728 erwarb König Friedrich Wilhelm I. das Dorf und die benachbarten Wälder, um hier seiner Jagdleidenschaft nachzugehen. Nach dem Siebenjährigen Krieg förderte sein Sohn Friedrich II. die weitere Besiedelung des preußischen Teils vom Spreewald. Der Grenzgraben

bei Groß Wasserburg kündigt noch heute davon, dass hier einst die Landesgrenze zu Sachsen verlief. Heute wirkt der Flecken weltentrückt. Die Fließe südlich des Ortes sind allesamt für Motorboote gesperrt und erscheinen wie ein grüner Dschungel.

Groß Wasserburg

Vorwahl: 035473; **PLZ:** 15910.



Gaststätte Müller Zum Unterspreewald, Dorfstr. 22, Tel. 035473/555; Fr–Di ab 11 Uhr. Vor allem bei schönem Wetter empfehlenswert, denn dann erscheint der Garten unter alten Obstbäumen nahe der Wasserburger Spree sehr idyllisch. Gereicht wird einfache Spreewälder Hausmannskost (große Portionen und günstige Preise).



Biwakplatz Groß Wasserburg (€), Spreewaldkahnfrau Jacqueline Fischer, Tel.

0170/8325870, gegenüber der Gaststätte Zum Unterspreewald. Auch Stellplätze für Wohnmobile, modernes Sanitärgebäude, Brötchenservice und Paddelbootverleih.



Zum Bogenbiwak (€), Michael Franke, Dorfstr. 25a, Tel. 2124. Moderne Ferienwohnungen (€–€€), Café (April–Okt. Di–So 13–18 Uhr, Nov.–März Fr–So 13–18 Uhr), Floßvermietung und Bogenschießen, 10 ha Waldfläche in Ortsnähe gelegen, 5 Min. zu Fuß entfernt (Dez.–März Mi–So 11–17 Uhr, April–Nov. Di–So 11–17 Uhr). www.zumbogenbiwak.de



Badestelle bei Groß Wasserburg

sondern an der Nordseite. Das ist wahrscheinlich dem Umstand geschuldet, dass sich auf der Ostseite einst ein Eingang für die Kirchgänger aus Groß Wasserburg befand. Die hübschen goldenen **Leuchter** kamen am 24. Dezember 1892 als ein Weihnachtsgeschenk des Kirchengemeinderates in die Kirche, 1920 sind sie für die elektrische Beleuchtung umgearbeitet worden. Eine Kirchenglocke ertönt erst seit dem Jahr 1822.

Als die Rote Armee den Flugplatz Brand nutzte, sorgten sich die Soldaten sogar um die Kirche: Bevor die MIGs in den Himmel stiegen, kam ein Rotarmist, kletterte auf den Dachreiter und brachte dort eine rote Laterne an.



Die Kreuzkirche

Wanderungen ab Krausnick

Von Krausnick (Gedenkstein) lassen sich schöne Wanderungen in die Umgebung unternehmen. Der berühmte Kirchenlieddichter Paul Gerhardt (→ S. 57), des Öfteren zwischen Berlin und Lübben zu Fuß unterwegs, schrieb von »abschreckenden und einsamen Wegen«. Heute jedoch sind alle markierten Pfade sicher zu begehen, fürchten muss sich niemand.

► Wer den grünen Zeichen auf 4,5 Kilometern folgt, gelangt in den **Krausnicker Bergspreewald** mit dem höchsten »Gipfel«, dem Wehlaberg (144 m). Vom **Aussichtsturm** erkennt man bei idealer Sicht sogar die Konturen der Berliner Gropiusstadt. Zu den **Heideseen** – Schwanen-, Mittel-, Picher-, Märchen- und Großer Wehringsee – sind sechs Kilometer zu wandern, ans Ufer des **Köthener Sees** neun Kilometer.

► Ein markierter Rundgang führt »Zur Pechhütte und rund um den **Luchsee**«. Das Versumpfungs- und Verlandungsmoor ist wegen sinkendem Grundwasserstand heute größtenteils trockengefallen, und Kiefern verdrängen nach und nach die ursprüngliche Vegetation. Dauer: 60–100 Minuten.

► Nördlich des Krausnicker Landhotels liegt der **Richtegrund**. Nach alten Erzählungen sollen hier die im Krausnicker Amt Verurteilten vom Leben zum Tode befördert worden sein. Dokumentiert ist allerdings nur eine einzige Hinrichtung: Am 16. Oktober 1752 köpfte man hier die Kindsmörderin Marie Elisabeth Radochlai.

Krausnick

Vorwahl: 035472; **PLZ:** 15910.



Landhotel Krausnick (€€), Alte Wasserburger Str. 12, Krausnick, Tel. 610. Viele DZ, aber nur eine Suite mit Badewanne und Balkon. Sauna, Kinderspielplatz, Fahrradverleih und E-Auto-Ladestation. Zu den

Kahnfährräfen in Schlepzig und Groß Wasserburg nur 5 Min. mit dem Auto. Ideal auch als Ausgangsort für Wanderungen in die Krausnicker Berge.

www.landhotel-krausnick.de



Kirchenbesichtigung, Anmeldung bei Hans-Jürgen Stolt, Schulstr. 1, Tel. 285.

DER OBERSPREEWALD



Lübbenau/Spreewald (Lubnjow)

»Sobald man die Bahnsperrung passiert hat, nehme man den Stadtplan zur Hand und lasse sich nicht durch die sogenannten Fährleute beeinflussen, die meistens nicht gerade einen vertrauenerweckenden Eindruck machen und dem Publikum in aufdringlicher Weise Kahnpartien anpreisen.«

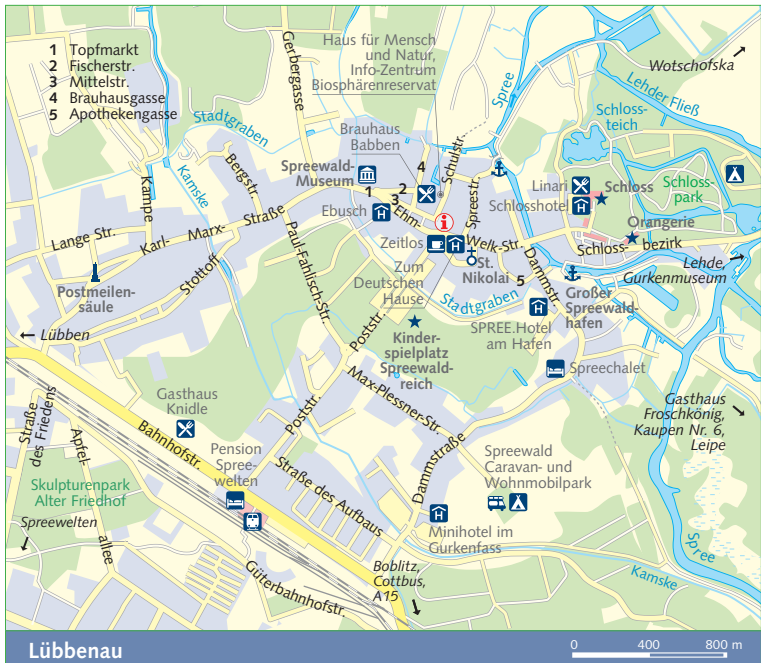
Diese Bemerkungen eines Reiseführers aus dem Jahr 1910 verweisen in einem Punkt auf einen noch heute wahren Kern: Der seit 1998 staatlich anerkannte Erholungsort ist das bekannteste und meistbesuchte Touristenzentrum im Oberspreewald. Die Stadt mit ihren etwa 16 000 Einwohnern wird jährlich von hundertausenden Touristen besucht. Zur Hochsaison geht es an gleich mehreren Kahnfähnhäfen überaus geschäftig zu. Anfang Dezember können Besucher

sogar mit dem Kahn vom maritimen Weihnachtsmarkt am Großen Spreewaldhafen Lübbenau zum kleineren Markt nach Lehde fahren.

■ Geschichte

Wo heute das Schloss steht, etwas außerhalb der Altstadt, nahm die Besiedelung ab dem Jahr 800 ihren Anfang. Hier stand einst eine slawische Wallanlage der Lusici. Im 14. Jahrhundert wurden die Herren von Yleburg aus Meißen Eigentümer des vorhandenen massiven Burgareals, 1621 ging die Standesherrschaft in den Besitz der Grafen zu Lynar über, die sie bis 1944 behielten. Nach der Wende erfolgte die Rückübertragung an die Familie, die das Schloss zu einem Vier-Sterne-Hotel mit feinem Restaurant aus- und umbauen ließ.

Ab dem 18. Jahrhundert hatten Bierproduktion, Leinenweberei und Leinwand-



Verswinden die Schwarzerlen aus dem Spreewald?

Die alten Spreewälder nennen sie liebevoll ›Else‹. Gemeint sind die Schwarzerlen, die dem Spreewald seine besondere Prägung verleihen. Das mittelharte und rötlich schimmernde Holz der Schwarzerle gilt als eines der besten der Welt, vor allem die Möbelindustrie verwendet es gern. Teile der Lagunenstadt Venedig stehen neben Eichen- auch auf Erlenstämmen. Diese Baumart wird bis zu 150 Jahre alt, bis zu etwa 35 Meter hoch, besitzt einen klassisch geraden Wuchs und erreicht maximal einen Meter Stammdurchmesser. Das flächenmäßig größte Vorkommen Deutschlands findet sich – noch – im Hochwald, der auch unter dem Namen Neu Zaucher Spreewald bekannt ist. Dieser Erlenhochwald ist keines natürlichen Ursprungs, sondern wurde auf sogenannten Rabatten angepflanzt. Dazu wurden Gräben ausgehoben, auf den Dämmen beidseitig der Gräben konnten dann die Erlenetzlinge gedeihen. Jahrzehntlang war der Hochwald der Stolz aller Spreewälder, nun aber blickt das große Waldstück einer ungewissen Zukunft entgegen. Auf fast 300 Hektar – das entspricht über 200 Fußballfeldern – ist das Siechtum nicht zu übersehen. Hauptschuld trägt die Staunässe, die durch extreme Niederschläge 2010 und 2011 sowie durch die behördliche Fehlentscheidung, zwei Schleusen gleichzeitig zu erneuern, hervorgerufen wurde. Daneben baute man unsachgemäß Bühnen und Sohlschwellen im Rittekanal ein, die den notwendigen Abfluss verzögerten. Die Wassermengen drohten mehrfach die Spremberger Talsperre zu überfluten. Daher musste der Abfluss der Spree entsprechend erhöht werden, was schließlich auch den Nordumfluter am Nordrand des Oberspreewaldes überlastete. Das Wasser flutete daher auch den Hochwald und floss nur sehr langsam wieder ab, zumal in die Fließe absichtlich Abflusshindernisse eingebracht wurden, die angeblich den Muscheln zugutekommen. Auch wird noch heute zu wenig Schlamm aus den Nebengewässern entfernt, was die Staunässe fördert und den Erlen weiter schadet.

Stehendes Wasser ist sauerstoffarm, die Wurzelknöllchen der Schwarzerlen, die auf Sauerstoff angewiesen sind, begannen zu faulen. Mancher Baum war ohnehin geschwächt, weil sich im Spreewald seit einem Jahrzehnt auch die Pilzkrankheit *Phytophthora alni* ausbreitet. Das sind schwarz-braune und nässende Flecken, die



Gefällte Erlen im Neu Zaucher Hochwald

am Stammanlauf beginnen, sich stamm-aufwärts ausbreiten und sich schließlich zu sogenannten Teerflecken vereinen, aus denen die Erle stark blutet. Unter den Experten wird nun heftig gestritten: Soll der Wiederaufforstung der Vorzug gegeben werden oder überlässt man die Arbeit der Natur selbst? Soll man tote Bäume fällen oder die abgestorbenen Zonen zum Totalreservat erklären? Ganz aussterben wird dieser typische Baum der Kulturlandschaft Spreewald wohl nicht, denn auf vielen Schwemmsandflächen findet die Erle auch ohne menschliche Hilfe einen geeigneten Platz zum Wachsen.

Reisetipps von A bis Z

Angeln

In vielen Gewässern möglich, die gesetzlichen Bestimmungen sind zu beachten.

Anreise

Der Spreewald ist mit dem Auto und der Bahn aus allen Teilen Deutschlands schnell und bequem zu erreichen, Autobahnen (A 4, A 13 und A 15) und zahlreiche Bundesstraßen stehen zur Verfügung. Je nach Abfahrtsort müssen Bahnfahrer meist in Berlin, Calau oder Cottbus umsteigen (www.bahn.de).

Baden

Im Spreewald gibt es nur wenige Seen oder Teiche zum Baden. Man kann aber vielerorts einfach in die Spree springen. Ausgewählte **Badestellen** mit Strand: Byhleguher See (zwischen Byhleguher und Straupitz), Byhleguher Badeteich (im Ort Byhleguher), Briesener See (eingebettet in einer grünen Waldlandschaft nahe der Ortschaft Briesensee nördlich von Alt-Zauche bzw. etwa 10 km nordöstlich von Lübben), Flussbadestelle an der Lübbener Schlossinsel (Achtung, in heißen Sommern mitunter wegen gesundheitlich bedenklicher Algen gesperrt), Köthener See bei Köthen und Sachsendorfer Badesees (mit FKK-Bereich) im Cottbuser Stadtteil Sachsendorf.

Sommerfreibad: in Vetschau und Cottbus (›Lagune‹).

Schwimmballen: Cottbus (›Lagune‹), am Ortsausgang nach Burg/Spreewald und in Lübbenau (›Spreewelten Sauna- & Badeparadies‹ und ›Delphin‹ mit Sauna), beide in der südlichen Neustadt. Bei Briesen-Brand, am Rande des Spreewaldes, findet sich das ›Tropical Islands‹, eine riesige Tropenwelt unter Dach mit Europas größter Wellness- und Saunalandschaft.

Campingplätze

Camper finden aktuelle Informationen auf den Websites www.reiseland-brandenburg.de/unterkuenfteangebote/unterkuenfte/camping sowie www.camping.info/de

Informationen

Die Informationsstellen für Touristen sind in diesem Reiseführer jeweils bei den Adressen im Reiseteil nachgewiesen. Wer nach speziellen Routen zu Lande oder auf dem Wasser sucht, wird auf der Internetseite ›Spreekapitän‹ fündig, allerdings ist nur die Vorschau gratis: www.spreekapitaen.de

Informationen über Sorben

Die **Sorbische Kulturinformation Bautzen** hält mehrere kostenlose Infobroschüren bereit, der Versand muss aber bezahlt werden. Postplatz 2, 02625 Bautzen, Tel. 03591/42105.

Weitere Auskünfte – Termine, Veranstaltungen etc. – erteilt die **Sorbische Kulturinformation Lodka** im Wendischen Haus Cottbus, August-Bebel-Str. 82, 03046 Cottbus, Tel. 0355/48576468; www.lodka.sorben.com. Hier befindet sich auch eine umfangreiche niedersorbische Bibliothek (Mo–Fr 10–16.30 Uhr).

Klima

Die Lausitz – und damit auch der Spreewald – wird beinahe täglich im Wetterbericht genannt: Entweder ist es hier am kältesten oder am wärmsten. Die fortwährenden Extreme haben die Wetterfirma meteomedia schon vor Jahren bewogen, hier eines der dichtesten Netze von Wetterstationen in Deutschland aufzubauen. Webcams der Spreewaldzentren im Internet: www.spreewaldwetter.de

Medien

Die Niederlausitz mit dem Spreewald ist das Verbreitungsgebiet der ›Lausitzer Rundschau‹. Informationen zu Kulturveranstaltungen sowie Land und Leuten vermitteln die Gratisblätter ›Märkischer Bote‹ (immer samstags, aber vom Spreewald nur die Region Burg/Vetschau), ›Blickpunkt‹ (Ausgabe Spreewald), ›Lausitzer Woche‹ sowie das kostenlose Lausitzer Monatsmagazin ›Hermann – das Magazin aus Cottbus für die Lausitz‹, das vielerorts ausliegt (www.hermannnetz.de). RBB-Regionalstudio, Radio Cottbus und BB-Radio senden aus Cottbus.

Mücken

Über Spreewald-Mücken kursieren noch immer allerlei Schauermärchen. Schlimme Mückenplagen gehören der Vergangenheit an, weil sommerliche Wiesenüberschwemmungen seit der Inbetriebnahme insbesondere der Talsperre Spremberg und dem Bau des Nordumfluters nur noch sehr selten sind – die nassen Wiesen waren wahre Mückenbrutstätten.

Mücken werden von ausgeatmetem Kohlendioxid und vom menschlichen Körpergeruch angelockt. Gegen die Plagegeister hilft das Tragen einer Kopfbedeckung, das Auftragen eines Mückenmittels (besser auf gesundheitsunbedenkliche Bio-Qualität achten), das Einreiben mit Kornbrand oder das Auftragen von verdünntem ätherischen Öl (z. B. Basilikum, Eukalyptus, Lavendel, Nelke, Minze oder Zitronengras). Aber Vorsicht – mancher Hauttyp reagiert darauf allergisch, weshalb man vor dem großflächigen Verwenden erst an einer kleinen Stelle testen sollte. Auch der regelmäßige Verzehr von rohem Knoblauch kann helfen. Bei Aufenthalt im Freien hat es sich bewährt, mit getrockneten Salbeiblättern oder Kaffeepulver zu räuchern. Einst

wurden vom Kahn aus Insektizide versprüht, seit den 1970er Jahren hat man davon aber wieder Abstand genommen, um die Umwelt zu schonen.

Museen

Für Museumsfreunde hält der Spreewald einige Überraschungen bereit. Die sorbische Kultur wird im Wendischen Museum Cottbus bewahrt. Auch im Freilandmuseum Lehde/Spreewald sowie einigen kleineren Heimatstuben (u. a. in Dissen) werden Besucher fündig. In Deutschland einzigartig ist die Slawenburg Raddusch. Modern zeigt sich das erweiterte Spreewaldmuseum in Lübbenau.

Öffentliche Verkehrsmittel

Das Schienennetz wurde bereits zu DDR-Zeiten ausgedünnt, so wurde am 3. Januar 1970 die schmalspurige Spreewaldbahn aufgegeben. Die meisten Orte des Spreewaldes sind daher mit dem Linienbus zu erreichen, sie heißen hier PlusBus (Fahrpläne: www.vbb.de).

Die Bahnstrecke Berlin–Cottbus – u. a. mit Halt in Lübben, Lübbenau und Vetschau – wurde modernisiert, sodass seitdem Züge hier mit bis zu 160 km/h unterwegs sind.

Reiseveranstalter

Der Spreewald wird meist von Individualtouristen besucht. Es gibt aber auch einige Reiseveranstalter:

pro gastr – **Gastgewerbe GmbH**, Hüttenwerk 1A, 03185 Peitz, Tel. 035601/896363. Komplette Tourenorganisation für viele beliebte Radrouten. www.radreisepartner-spreewald-lausitz.de

Reiseveranstalter und Bootsverleih Richter, Dammstraße 75, 03222 Lübbenau, Tel. 03542/3764; März–Okt. tgl. ab 9 Uhr. Im Programm u. a.: ›Märkische Umfahrt‹, Rundkurs von ca. 200 km, der